

AUSGABE 1/2017

ROTE SEITEN

ALTONA

ELBSTRAND ÖVELGÖNNE

Den Kopf nicht in den Sand stecken –
neu Nachdenken beim Radverkehr entlang der Elbe

Seite 3

HUNDEAUSLAUFLÄCHE IM JENISCHPARK BLEIBT GEÖFFNET

Überprüfung und Bewertung der Kompromisslösung Ende 2017

Seite 5

INTEGRATION

Fachtagung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe Altona

Seite 6

RAHMENPROGRAMM INTEGRIERTE STADTEILENTWICKLUNG

Grünzug Neu Altona/Nobistor – Bewegung auf allen Ebenen

Seite 10 - 11

Altona verpflichtet sich, 1500 Wohnungen im Jahr zu genehmigen
Das Wohnungsbauprogramm Altona 2017

Seite 4



EDITORIAL



Thomas Adrian

FRAKTIONSVORSITZENDER

Liebe Altonaerinnen und liebe Altonaer,

wir sind der Ansicht, dass jeder Mensch, der in Hamburg leben möchte, eine Wohnung zu einem angemessenen und bezahlbaren Preis anmieten können soll. Das Beste, was wir als Bezirkspolitik tun können, um dieses Ziel zu erreichen ist, den Wohnungsbau zu forcieren, insbesondere durch die Ausweisung von Flächen. Darauf hat die Politik einen größeren Einfluss, denn sie kann das dafür notwendige Planrecht schaffen. Auch die Rahmenbedingungen können wir setzen, beispielsweise dadurch, dass im sogenannten Drittmix gebaut wird. Mit dem beschlossenen „Wohnungsbauprogramm Altona 2017“ haben wir nun ein gutes Instrument, damit die 1500 Wohnungen genehmigt werden können, zu denen wir uns im Bezirk Altona verpflichtet haben. Mehr zum Wohnungsbauprogramm finden Sie im Innenteil dieser Ausgabe.

Eine Kompromisslösung haben wir auch für die Hundeauslauffläche im Jenischpark gefunden. Diese und das von uns initiierte Vorgehen bezüglich eines möglichen Radweges entlang der Elbe sind Inhalt dieses Newsletters. Ebenso erfahren Sie, ab wann Sie mit der Fähre von Blankenese nach Hamburg beziehungsweise zurück fahren können.

Ich wünsche Ihnen im Namen der SPD einen schönen Frühling mit den ersten Sonnenstrahlen, bei denen Sie unsere aktuelle Ausgabe des Newsletters lesen können.

Ihr

Impressum

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona
 www.spdfraktionaltona.de
 Herausgeber und V.i.S.d.P.:
 Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer

Fraktionsgeschäftsstelle:
 Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg
 Tel.: 040 - 389 53 32
 Fax: 040 - 38 61 56 43
 info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate
 Redaktionelle Bearbeitung und Layout:
 Alexander Hund, Wolfgang Arnhold
 Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt

THEMEN, die Altona bewegen

Elbstrand Övelgönne

Den Kopf nicht in den Sand stecken – neu Nachdenken beim Radverkehr entlang der Elbe S. 3

Altona verpflichtet sich, 1500 Wohnungen im Jahr zu genehmigen

Wohnungsbauprogramm Altona 2017 S. 4

Wieder regelmäßige Fahrten

Fährverbindung Blankenese-Hamburg S. 5

Hundeauslauffläche im Jenischpark bleibt geöffnet

Überprüfung und Bewertung der Kompromisslösung Ende 2017 S. 5

Integration

Fachtagung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe Altona S. 6

Fakten zum Thema Integration

...erinnern beschreibt die Vergangenheit für die Zukunft... S. 6 - 7

Sozialpolitik

Neu geschaffener Arbeitskreis Soziale Politik S. 7

Weitere Planungen können im Bezirk vorangebracht werden

Rückdrängung der Rosa Säcke weiter verfolgen S. 8

Bahrenfeld 68

Bebauungsplanverfahren verbleibt in Altona S. 8

Schaltkästen als Leinwandfläche

Farbe bekennen durch Kunst am Schaltschrank – Ein Beitrag zu mehr Sauberkeit in Altona S. 9

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung

Grünzug Neu Altona/Nobistor – Bewegung auf fast allen Ebenen S. 10 - 11

Personelles

Ausschussumbesetzungen S. 11

Zu guter Letzt

Der „Neue“ in der Fraktion S. 12



Elbstrand Övelgönne Den Kopf nicht in den Sand stecken – neu Nachdenken beim Radverkehr entlang der Elbe

Angesichts jahrelanger Konflikte zwischen Radfahrerinnen und Radfahrern sowie Fußgängerinnen und Fußgängern im Bereich des Övelgönner Elbstrandes hatte die Bezirksversammlung-Altona am 23. Februar 2012 das Bezirksamt mit der Drs. XIX-0929 aufgefordert, Varianten für eine Radwegführung in diesem Bereich zu entwickeln. Die jetzt, nach fast fünf Jahren, vorgestellten Skizzen für einen Radweg auf dem Strand haben eine erhebliche öffentliche Reaktion ausgelöst, von Gegnerinnen und Gegnern, aber auch von Befürworterinnen und Befürwortern des Radwegs Övelgönne.

Viele der vorgetragenen Bedenken sind absolut nachvollziehbar, sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die Nutzbarkeit des Strandes, als auch unter dem Gesichtspunkt neuer potentieller Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmergruppen und letztlich auch hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit und der entstehenden Kosten. Hieraus jedoch den Schluss zu ziehen, dass alle Planungen einzustellen sind, löst die alten Probleme nicht, sie würden unverändert fortbestehen.

Angesichts des steigenden Anteils des Radverkehrs an den genutzten Verkehrsmitteln, der wachsenden Attraktivität des Nordseeküstenradwanderweges und der Tatsache, dass sich Planungen für eine Radverkehrsführung an der Elbchaussee weiter hinziehen, ist sogar damit zu rechnen, dass die Konflikte und Unfallgefahren zunehmen, wenn nichts unternommen wird. Es gilt daher, neu nachzudenken, Bedenken aufzugreifen und auch neue Ideen zuzulassen.



Fotoquelle: mediaserver.hamburg.de/Andreas Vallbracht

FÜR DEN ELBSTRAND BEI OEVELGÖNNE SOLL GEPRÜFT WERDEN, OB DER BAU EINES RADWEGES REALISIERBAR IST, UM DIE DORTIGE LÜCKE IM ELBE-RADWEG ZU SCHLIEßEN

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksversammlung Altona in ihrer Februarsitzung auf gemeinsame Initiative der SPD-Fraktion Altona und der Grüne-Fraktion Altona beschlossen, das Bezirksamt aufzufordern, die bislang vorgestellten Planungen für eine Radwegführung auf dem Elbstrand im Lichte der geäußerten Kritik zu überprüfen, insbesondere hinsichtlich der technischen Voraussetzungen, der Kosten, der Machbarkeit der Treppenstufen, potentieller Unfallgefahren, der Wirkung auf das Landschaftsbild sowie der übrigen Nutzbarkeit des Strandbereiches als Freizeitfläche und alternativ zu einer Radwegführung auf dem Strand auch bereits vorhandene und neue Ideen zu prüfen und in die Lösungssuche einzubringen.

Weiterhin soll im Zusammenspiel mit den Hochschulen, mit Projektstudien und studentischen Projekten ein ergebnisoffener Prozess angestoßen werden, der auch alle Beteiligungsfragen offen-siv mit einbezieht. Ergänzend hat das

Bezirksamt ein elektronisches Postfach eingerichtet, wo Vorschläge und Konzepte bis zum 30. April 2017 im Sinne eines Ideenwettbewerbes eingereicht werden können.

Alle denkbaren Varianten sollen dann in einer ersten Bewertungsmatrix dargestellt, nach Möglichkeit visualisiert und dem Verkehrsausschuss vorgestellt werden. Weiterhin findet eine öffentliche Anhörung statt, die auf den 15. Mai 2017 terminiert wurde.

Thomas Adrian

FRAKTIONSVORSITZENDER

adrian@spdfraktionaltona.de

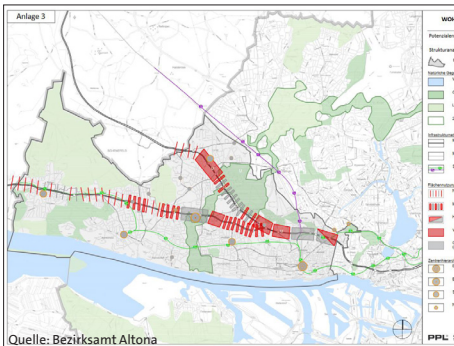
Vorschläge und Konzepte für einen möglichen Lückenschluss des Fahrradweges am Elbstrand können noch eingereicht werden bis Sonntag, 30. April, per E-Mail an: strand-oevelgoenne@altona.hamburg.de



Altona verpflichtet sich, 1500 Wohnungen im Jahr zu genehmigen Wohnungsbauprogramm Altona 2017 (Teil I und II)

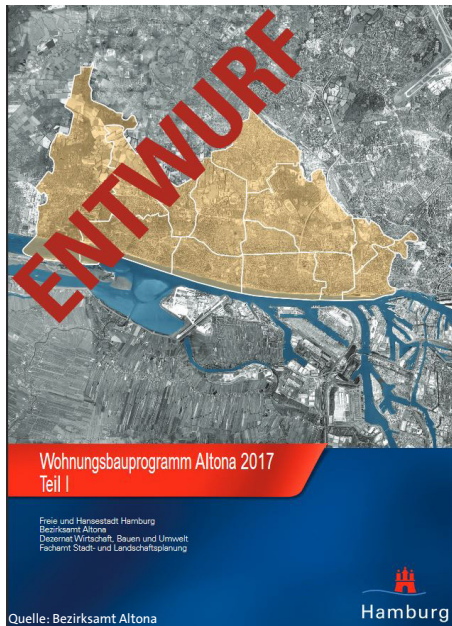
Mit dem im Rahmen der März-sitzung von der Bezirksversammlung Altona verabschiedeten „Wohnungsbauprogramm Altona 2017 Teil I und II“ haben wir eine gute und breite Basis gelegt, um Wohnungsbau an geeigneten Stellen im Bezirk planen und realisieren zu können.

Erarbeitet als Fortschreibung der Wohnungsbauprogramme Altona 2012 bis 2015 (Entwurf) enthält das „Wohnungsbauprogramm Altona 2017 Teil I und II“ weiterhin sowohl Flächen, die bereits über bestehendes Planrecht verfügen als auch neu ermittelte Potenzialflächen. Als Sonderthema wurden die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten entlang vielbefahrener Straßen/Magistralen untersucht (Teil II). Ziel ist es, entlang der Magistralen Luruper Hauptstraße/Luruper Chaussee und der Sülldorfer Landstraße/Osdorfer Landstraße künftig grundsätzlich eine höhere bauliche Dichte zu erreichen, die Wohn- und Aufenthaltsqualität entscheidend zu verbessern und gleichzeitig sensible Flächen (z.B. Feldmarken) zu schützen.



DIE POTENZIALENTWICKLUNG ENTLANG DER MAGISTRALEN IM BEZIRK ALTONA

Über konkrete Projekte hinaus zeigt das Programm auch mögliche Perspektiven für den Wohnungsbau auf



VON DER BEZIRKSVERSAMMLUNG ALTONA BESCHLOSSEN: DAS „WOHNUNGSBAUPROGRAMM ALTONA 2017“

Flächen auf, über die zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Entscheidungen getroffen werden können.

Für uns war im Zuge der Erarbeitung des Wohnungsbauprogramms besonders wichtig, für den Bezirk Altona ein ausgewogenes Verhältnis von Nachverdichtung und Entwicklung neuer Flächen anzustreben. Beides trägt dazu bei, dass der dringend notwendige Wohnraum geschaffen wird und somit dem Trend der steigenden Mieten dauerhaft entgegengetreten werden kann.

Dies ist umso wichtiger, da die Freie und Hansestadt Hamburg eine Stadt mit fortlaufenden Bevölkerungszuwachs ist. Zum einen bedingt durch den Trend, dass der Wunsch nach städtischen Angeboten Menschen aller Altersschichten zunehmend in urbane Räume zieht zum anderen bedingt durch die hohe Attraktivität des Standorts Hamburg. Zur Sicherstellung des daraus resultierenden

Wohnungsbedarfs und zur Gewährleistung einer angemessenen und vor allem auch finanzierbaren Wohnraumversorgung der Bevölkerung ist deshalb in Hamburg ein Wohnungsneubau auf einem dauerhaft hohen Niveau erforderlich.

Der Hamburger Senat hat durch sein engagiertes Wohnungsbauprogramm hierfür den Grundstein gelegt und die Zahl der insgesamt fertiggestellten Wohnungen in den vergangenen Jahren deutlich erhöht. Durch das bundesweit beachtete und sehr erfolgreiche Bündnis für das Wohnen zwischen Stadt und Wohnungswirtschaft, dem Vertrag für Hamburg mit den Bezirken und einer verstärkten Förderung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus konnten wichtige Voraussetzungen und Verbesserungen geschaffen werden. Beide Vereinbarungen wurden im vergangenen Jahr erneuert und gelten bis 2020. Zusammen bilden sie die Grundlage, um den erfolgreichen Wohnungsbau der vergangenen Jahre in Zukunft nicht nur fortsetzen, sondern die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum erheblich ausbauen zu können. Die Zielzahl für die Baugenehmigungen pro Jahr wurde so von bisher 6000 auf 10.000 Wohnungen erhöht.

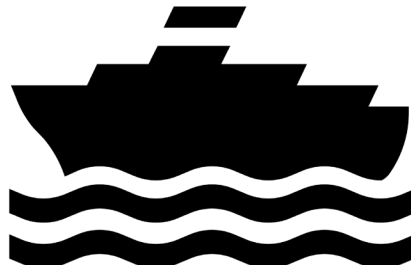
Im Rahmen der Fortschreibung dieser Vereinbarungen hat sich der Bezirk Altona zur Genehmigung von 1500 statt bisher 900 Wohnungen im Jahr verpflichtet. Das nun verabschiedete „Wohnungsbauprogramm Altona 2017 Teil I und II“ bietet hierfür den Rahmenplan.

Thomas Adrian
FRAKTIONSVORSITZENDER
adrian@spdfraktionaltona.de



Wieder regelmässige Fahrten Fährverbindung Blankenese Hamburg

Die Förde Reederei Seetouristik GmbH bietet seit Karfreitag 2017 wieder regelmäßige Fahrten von den Landungsbrücken über Teufelsbrück nach Blankenese an.



Die Bezirksversammlung Altona hatte sich zuletzt zum Jahresbeginn 2014 für die Einrichtung einer Fährverbindung von den Landungsbrücken nach Blankenese eingesetzt. In ihrer März Sitzung hat sich die Bezirksversammlung Altona nun erneut mit der Thematik befasst und auf unsere Initiative hin mit den Stimmen der Grünen, der CDU und der FDP die zuständigen Fachbehörden gebeten, die Initiative der Förde Reederei Seetouristik GmbH für eine regelmäßige Schiffverbindung von den Landungsbrücken nach Blankenese schiffahrts- und hafentechnisch zu unterstützen und zu fördern. Die Bürgerschaft hatte bereits im Februar 2014

den Senat ersucht, die Einrichtung einer Fährverbindung nach Blankenese voranzutreiben. Der Senat hatte daraufhin berichtet, dass sowohl die Einrichtung eines Liniendienstes als auch die Etablierung eines touristischen Fährverkehrs durch die HADAG aus wirtschaftlichen Gründen und mangels Kapazitäten nicht umsetzbar wäre. Auch für private Anbieter sei ein Liniendienst wirtschaftlich nicht darstellbar.

Dank vielfältiger Initiativen hat sich diese Situation jetzt geändert. Die Förde Reederei Seetouristik GmbH bietet seit

Ostern wieder bis zu fünf Fahrten täglich auf der Strecke von den Landungsbrücken nach Blankenese an.

Dies wird von uns ausdrücklich begrüßt, da so das touristische Angebot für Blankenese, Altona und ganz Hamburg an Attraktivität gewinnt. Die größer werdende Zahl von Touristinnen und Touristen, die den Hafen und die Elbphilharmonie besuchen, erhält so die Möglichkeit, auf kurzem und direktem Weg auch den besonderen Charme von Blankenese zu erleben.

Hierfür ist aber ein Entgegenkommen der Hafenverwaltung und der zuständigen Fachbehörden, insbesondere bei der Zuteilung von Liegeplätzen und Abfahrtsmöglichkeiten in Hamburg sowie die offensive Bewerbung der Fährverbindung beispielsweise über das Portal hamburg.de nötig.

Hundenauslauffläche im Jenischpark bleibt geöffnet

Überprüfung und Bewertung der Kompromisslösung Ende 2017

Der Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport hat in seiner Sitzung am 7. März 2017 beschlossen, die Hundenauslauffläche im Jenischpark zu schließen. Der Ausschuss folgte damit den begründeten Empfehlungen des „Runden Tisches Hunde“ zur Findung von Kompromisslösungen mit den Hundehalterinnen und -haltern. Die Vielzahl von Beschwerden von Hundehalterinnen und -haltern über den Beschluss haben uns jedoch veranlasst, über diese Entscheidung nachzudenken.

Die Bezirksversammlung Altona hat in ihrer vergangenen Sitzung auf unsere Initiative hin beschlossen, das Fachamt Management des öffentlichen Rau-

mes aufzufordern, die Empfehlungen des „Runden Tisches Hunde“ für Hundenauslaufflächen (Ausgestaltung, Beschilderung, aber ohne Einfriedigung) im Jenischpark umzusetzen sowie zeitnah eine Aktion zu starten, mit der für die Nutzung der Hundewiese geworben wird, was selbstverständlich auch die Einhaltung der außerhalb der Wiese bestehenden Regeln beinhaltet. Neben einem Aktionstag sollen regelmäßige Infos erfolgen, durch Internetpräsenz, Plakate usw.

Weiterhin bitten wir die betroffenen Hundehalterinnen und -halter, welche zuletzt viele Unterschriften gesammelt haben, sich als wichtige Multiplikatoren

für diese Ziele einzusetzen und sich aktiv an einer Aktion für ein konfliktfreies Miteinander im Jenischpark zu beteiligen. Der Jenischpark soll im Anschluss an einen Aktionstag in diesem Sommerhalbjahr verstärkt vom Hundekontrolldienst des Bezirks Hamburg-Mitte auf die Einhaltung bestehender Verordnungen kontrolliert werden. Die Erkenntnisse aus den gemeinsamen Aktionen und den Ergebnisse der Kontrollen sollen dann Ende 2017 evaluiert werden.

Der Beschluss, die Hundenauslauffläche im Jenischpark zu schließen, wird bis dahin ausgesetzt. Dies ist verbunden mit der Hoffnung, dass diese dauerhaft vermieden werden kann.



Integration

Fachtagung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe in Altona

Mit dem Schwerpunktthema „Integration in den Arbeitsmarkt“ fand am 20. Januar 2017 im Kollegienaal des Altonaer Rathauses eine Fachtagung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe in Altona statt.

Das von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) Ende des Jahres 2015 aufgelegte Projekt „W.I.R - work and integration for refugees“, seine Grundannahmen und Erfolgsvoraussetzungen, waren der Hauptbestandteil des Referates von Dr. Friedericke Vöking bei dieser Veranstaltung. Das Projekt „W.I.R“ hat als Zielsetzung, im Zusammenschluss zwischen Unternehmen, Verbänden, Jobcenter, Arbeitsagentur und der Sozialbehörde dafür zu sorgen, dass viele der Schutzberechtigten (deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern gleichgestellt) und Schutzsuchenden (in Anerkennung befindliche Personen, die nach drei Monaten durch die Ausländerbehörde Arbeitserlaubnis erhalten) durch kompetente Beratung und Begleitung die Chance auf

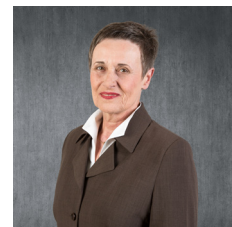
einen Arbeitsplatz in Hamburg erhalten. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass der Anteil der Hilfstätigkeiten gering bleibt, damit die dauerhafte Möglichkeit auf einen Arbeitsplatz besteht. Bei den etwa 37.000 Geflüchteten in Hamburg, die im



erwerbsfähigen Alter sind, sind etwa ein Drittel weiblich, ein Viertel minderjährig und ca. zwei Drittel unter 35 Jahren alt. Jeder zweite Geflüchtete bringt dabei verwertbare Kompetenzen mit: circa 20 Prozent „high skilled“ und 30 Prozent „labour skilled“, was bedeutet, dass nonformale Fähigkeiten und Fertigkeiten vorhanden sind. Nur ein Fünftel der Menschen hat keine oder eine sehr geringe Schulbildung und jede zweite Person hat Grundkenntnisse in Deutsch. Im Zusammenhang mit „W.I.R“ wurde auch das „3+2-Modell“ ins Leben gerufen: Je-

der – auch ohne gesicherten Aufenthalt (Duldung) hat die Chance, einen Ausbildungsplatz anzunehmen. Bei Ausbildungsantritt – im Regelfalle drei Jahre, werden den Personen zwei weitere Jahre als Zusicherung für den Arbeitsplatz und damit auch für ein Bleiberecht gegeben.

Zurzeit gibt es noch keine validen Daten, wie viele Personen von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht haben. Frau Dr. Vöcking geht aber davon aus, dass nach einer Evaluation des Projekts Ende 2017 weitere Informationen erhältlich sind. Informationen zum Integrationsgesetz und dem Projekt „W.I.R“ finden sich Online unter: www.hamburg.de/wir-unternehmensservice.



Ilona Schulz-Müller

SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN
schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Fakten zum Thema Flüchtlinge

„...erinnern beschreibt die Vergangenheit für die Zukunft...“

Weltweit sind zurzeit 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht. Etwa gleich viele Männer wie Frauen. Mehr als die Hälfte aller Geflüchteten sind Kinder. 60 Prozent der Flüchtenden sind Binnenflüchtlinge, also Flüchtlinge innerhalb der Grenzen ihres Heimatlandes. (Flüchtlingshilfswerk der UN, 2015).

Wie viele Flüchtlinge sind in den vergangenen beiden Jahren in die Bundesrepublik Deutschland eingereist?

Im Jahr 2015 sind ca. 850.000 Menschen nach Deutschland geflüchtet; Im Jahr 2016 zwischen 200.000 und 300.000 Menschen.

Aus welchen Herkunftsländern kommen die geflüchteten Menschen zu uns nach Deutschland?

Zwei Drittel aller Erstanträge (68,5 Prozent) entfallen auf die drei Herkunftsländer Syrien, Afghanistan und Irak.



Wer sind die zu uns geflüchteten?

66 Prozent der nach Deutschland geflüchteten sind Männer und 34 Prozent Frauen, rund 51.000 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge. 24 Prozent der Menschen sind zwischen 18 und 24 Jahre alt, 14 Prozent zwischen 25 und 29 Jahren. (Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, BAMF).

Wie geht die Abarbeitung der Asylanträge voran?

Von Januar bis November 2016 wurden circa 616.000 Entscheidungen über Asylverfahren getroffen, 490.000 waren im November 2016 noch anhängig. Die Verfahrensdauer beträgt nach wie vor 7 bis 8 Monate! (Quelle: Dr. Vogel, Universität Bremen).

Was sind die Fluchtgründe und warum kommen die Menschen zu uns?

Bei einer Befragung von 4.500 Geflüchteten im November 2016 gaben 70 Pro-



IM RAHMEN DES RESETTLEMENT-VERFAHRENS NIMMT DEUTSCHLAND FLÜCHTLINGE AUS DRITTSTÄATEN WIE DER TÜRKEI AUF. Fotoquelle: BAMF

zent die Angst vor Krieg und Gewalt als Fluchtgrund an; 73 Prozent der befragten Personen haben Deutschland wegen der Achtung der Menschenrechte gewählt.

Welchen Bildungshintergrund haben die Geflüchteten?

58 Prozent der befragten Erwachsenen haben in ihren Heimatländern zehn Jahre und mehr in Schule, Hochschule und beruflicher Bildung ver-

bracht, 73 Prozent haben vor der Flucht nach Deutschland Berufserfahrung gesammelt, 46 Prozent wollen einen Schulabschluss und 66 Prozent einen Hochschul- oder berufsbildenden Abschluss in Deutschland (Quelle: BAMF).

Fakt ist: Wir waren und wir sind ein Einwanderungsland!

Ilona Schulz-Müller

SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

Sozialpolitik

Neu geschaffener Arbeitskreis Soziale Politik

Ein wenig hat es schon gedauert, bis der Arbeitskreis Soziale Politik, ans Laufen kam. Mitglieder des neu geschaffenen Arbeitskreises sind die SPD-Abgeordneten und die von Seiten der SPD zubenannten Bürgerinnen und Bürger des Sonderausschusses Flüchtlinge sowie des Sozialausschusses in der Bezirksversammlung Altona.

Ende des Jahres 2016 war es soweit: beschnuppern, austauschen, Ziele finden und setzen standen bei der ersten Sitzung auf der Tagesordnung. Bei den nächsten Terminen ging es dann gleich

„in medias res“. Themenschwerpunkte waren unter anderem:

Wie sieht die Wohnsituation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus? Welche Maßnahmen bieten die Bundesagentur für Arbeit bzw. das Jobcenter für Geflüchtete? An welchen Schulen gibt es die sogenannten internationalen Vorbereitungsklassen?

Diese und viele andere Fragen haben wir am Wickel – entweder als vorzubereitender Inhalt oder als noch zu stellende Anfrage oder, oder.... Wir wollen uns durch

den regelmäßigen Austausch im Arbeitskreis untereinander gut informiert halten, Strategien entwickeln, Ideen finden und in die Tat umsetzen.

Alles mit der Ziel, das Themenfeld Sozialpolitik noch stärker bei der politischen Arbeit der SPD-Bezirksfraktion in Altona in den Vordergrund zu rücken.

Ilona Schulz-Müller

SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de



Weitere Planungen können im Bezirk vorgebracht werden

Rückdrängung der Rosa Säcke in Altona weiterverfolgen

Das im Bezirk Altona laufende Pilotprojekt mit Unterflursystemen zur Abschaffung der weit verbreiteten rosa Müllsäcke wurde erfolgreich abgeschlossen.

Nach Abschluss des Projektes im vergangenen Monat entsorgen insgesamt 710 Haushalte an 28 Standorten den Hausmüll über Unterflur- oder Oberflursysteme auf öffentlichen Grund. Dieses trägt maßgeblich zu einem saubereren Stadtbild bei und sollte Vorbild für ganz Hamburg sein.

Damit weitere Planungen im Bezirk vorgebracht werden können, hat die Bezirksversammlung Altona in ihrer Januarsitzung, auf unsere Initiative hin, das Bezirksamt aufgefordert, mit



Fotoquelle: Stadtreinigung Hamburg

UNTERFLURSYSTEME SOLLEN DIE ROSA SÄCKE IN ALTONA AUS DEM STADTBILD VERDRÄNGEN!

der Stadtreinigung Hamburg geeignete Quartiere in ganz Altona zu prüfen, die, bei einem positiv ausgewerteten Abschlussbericht des Pilotprojektes, für eine Umstellung auf Unterflur- und/oder Oberflursysteme im/auf öffentlichen Grund geeignet sind. Wichtig ist dabei, ebenfalls Standorte zu prüfen, die auf Grund der Einstellung der

losen Papiersammlung zu Problemen bei der betrieblichen Aufstellung von blauen Papiertonnen auf privaten Grundstücksflächen (zum Beispiel Blankeneser Treppenviertel) führen.

Andreas Bernau

SPRECHER IM AUSSCHUSS GRÜN,
NATURSCHUTZ UND SPORT

bernaus@spdfraktionaltona.de

Bahrenfeld 68

Bebauungsplanverfahren verbleibt in Altona

Der vom Bezirksamt erarbeitete und vorgestellte Entwurf zum Bebauungsplanverfahren Bahrenfeld 68 wurde vom Planungsausschuss mehrheitlich positiv bewertet. Somit kann das Bebauungsplanverfahren weitergeführt werden.

Dieser Entwurf stellt einen Kompromiss zwischen dem Bezirksamt auf der einen und dem Investor auf der anderen Seite dar. In den Verhandlungen wurde deutlich, sollte es hier zu keiner Lösung und politischer Zustimmung kommen, dass der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg die Entscheidung an sich ziehen und übernehmen würde.

Der jetzige Entwurf stellt in Bezug auf die Abstände zur bestehenden Bebauung an der Leverkusenstraße und

Stresemannstraße eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zum Entwurf der vergangenen öffentlichen Plandiskussion dar. Der wesentliche Unterschied ist, dass die Abstände durchschnittlich um drei Meter wachsen. Nicht nur die Belichtungssituation erreicht dadurch ein gutes Maß, auch der Bestand an Bäumen kann somit größtenteils erhalten bleiben. Die zukünftige geringere Versiegelung stellt eine wesentliche Verbesserung zur Situation heute dar. Bislang sind 97 Prozent versiegelt, nach dem Entwurf werden es noch 45 Prozent sein.

Die Viergeschossigkeit des neuen Entwurfs entspricht allerdings nicht ganz unseren Wünschen. Die doppelte Staffel schafft hier jedoch eine leichte Abhilfe. Die nächsten Schritte sind die Beteili-

gung der städtischen Behörden und im Anschluss die öffentliche Auslegung, bei der alle Bürger Einwände und Anregungen formulieren können, welche alle beantwortet werden und in die Entscheidungsfindung einfließen.

Für uns ist wichtig, dass die Planungshoheit in den kommunalen Gremien bleibt. Damit können auch die Fragen im weiteren Verlauf des Verfahrens vor Ort beantwortet werden. Hier werden wir sicherstellen, dass zu einem großen Maße kostengünstiger Wohnraum entsteht und auch die Fragen zu Außenbereichen und verkehrlichen Maßnahmen im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Altona entwickelt werden.

Gregor Werner

SPRECHER IM BAUAUSSCHUSS

werner@spdfraktionaltona.de

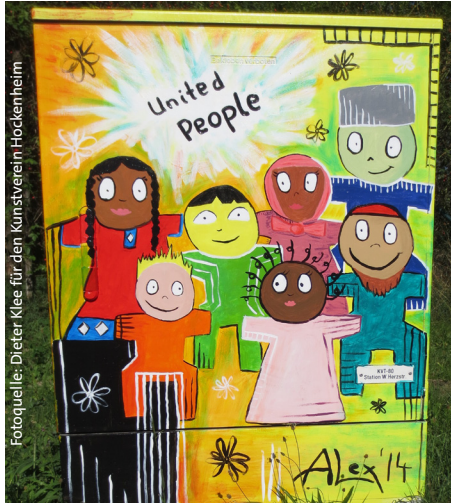


Schaltkästen als Leinwandfläche

Farbe bekennen durch Kunst am Schaltschrank – Ein Beitrag zu mehr Sauberkeit in Altona.

Noch im vergangenen Jahrhundert war Sauberkeit als Ziel nicht genug. Nicht nur sauber, sondern rein war der Imperativ zumindest eines Waschmittelherstellers – Frau Klementine sei Dank!

Davon sind wir im 21. Jahrhundert weit entfernt. Der öffentliche Raum ist an zu vielen Orten verschmutzt und befindet sich in einem nicht akzeptablen Zustand. Von Sauberkeit kann keine Rede sein, geschweige denn von rein. Sicherlich, ein „chemisch“ reiner Zustand ist nicht erstrebenswert. Sauberkeit als Funktion von Hygiene, Sicherheit empfinden und Ästhetik ist es allemal. Letzteres gilt insbesondere auch für den Zustand der sogenannten Multifunktionskästen der Telekom an jeder Straßenecke. Generell gilt, alle bisherigen Sauberkeitsoffensiven, von welcher Regierungskonstellation auch immer initiiert, brachten nicht den gewünschten Erfolg. Auch die jüngste Offensive der gegenwärtigen rot-grünen Koalition wird vom Geschäftsführer der Hamburger Stadtreinigung nicht nur positiv beurteilt. Man solle die Erwartungshaltung nicht zu hoch hängen, sagt er, denn man hätte es eben mit einem „problematischem Publikum“ zu tun. Dies ist genau der Punkt. Die sogenannte „Schmutztoleranz“ eines erheblichen Teils der Bevölkerung hat sich stark verändert. Wegwerfen, Fallenlassen, Liegenlassen, Vermüllen und Beschmieren verbindet sich bei vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht mit Unrechtsbewusstsein, sondern ist eben ganz normale Realität. Gleichwohl ist eine zunehmende Zahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern nicht mehr bereit die



„KUNST AM SCHALTSCHRANK“, EIN PROJEKT DER LOKALEN AGENDA 21 IN HOCKENHEIM

ses veränderte Bewusstsein zu tolerieren. Sie fordern, der Schwerpunkt sollte endlich darauf liegen, die eigentlichen Verursacher zur Verantwortung zu ziehen und sie zu bestrafen, anstatt immer wieder kritiklos hinter ihnen herzuräumen oder auf bewusstseinsändernde Aufklärung zu hoffen. Ein bisschen „Singapur“ (100 Euro für eine weggeworfene Kippe, 1000 Euro für eine weggeworfene Dose) wäre wünschenswert, so die immer öfter zu hörende Meinung.

Wir meinen, das eine darf das andere nicht ausschließen. Die angedrohte, aber auch durchgeführte Sanktion, ist genauso wichtig, wie alle anderen Maßnahmen einer Sauberkeitsinitiative einschließlich aller das Bewusstsein der Verursacherinnen und Verursacher von Vermüllen und Schmutz verändernden Maßnahmen. Wir haben deshalb in der Bezirksversammlung Altona in der Februarsitzung beantragt, das Bezirksamt möge sich mit der Telekom AG in Verbindung setzen, um sich mit dieser über Möglichkeiten, Ziele und Inhalte eines Gestaltungswettbewerbes „Farbe be-

kennen durch Kunst am Schaltschrank – ein Projekt für mehr Sauberkeit“ zu verständigen. Wir sind der Auffassung, dass auch der gegenwärtige verschmutzte Zustand der Schaltschränke der Telekom nicht akzeptabel ist. Unser Projektvorschlag kann ein entscheidender Beitrag zu mehr Sauberkeit und zur Verschönerung der Stadt sein. Denn die Schaltkästen bieten eine attraktive „Leinwandfläche“ zur bildnerischen Gestaltung gerade auch für gegenwärtig gesellschaftlich relevante Themen wie Vielfalt, Toleranz, Rassismus und Populismus. Diese Idee folgt der gesicherten Erkenntnis, dass gestaltete Flächen viel weniger Anreiz für Vandalismus und Schmierereien bieten. Ästhetik und vorhandene Sauberkeit wirken langfristig bewusstseinsbildend und motivieren zu mehr Sauberkeit und Ästhetik. Ein gutes Beispiel dafür bietet die bildnerische Gestaltung im nördlichen Eingangsbereich des S-Bahnhofes Klein-Flottbeck durch die Loki Schmidt-Stiftung. Wir hoffen deshalb, dass unser Bezirksamt mit einem guten Ergebnis von den Verhandlungen mit der Telekom AG zurückkommt.

Aber noch einmal, ohne ein klein bisschen „Singapur“ werden wir die Sauberkeitsoffensive nicht gewinnen können.



Wolfgang Kaeser

MITGLIED IM PLANUNGSAUSSCHUSS

kaeser@spdfraktionaltona.de



Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung

Grünzug Neu-Altona/Nobistor – Bewegung auf (fast) allen Ebenen

Immer wieder war der Grünzug Neu-Altona zwischen Fischmarkt und S-Bahn-Hof Holstenstraße Thema in der Bezirksversammlung Altona. Insbesondere eine problematische Nutzung der Fläche am Nobistor stand dabei häufig im Fokus. Nun steht die Entwicklung des gesamten Abschnitts zwischen Holstenstraße und Fischmarkt an.

Nicht zuletzt auf beharrlichen Druck unserer Fraktion in der Bezirksversammlung hat das Bezirksamt Altona dazu ein Teilnahmeverfahren initiiert, an dessen Ende ein landschaftsplanerisches Rahmenkonzept die Grundlage für die umfassende Neu-Gestaltung des Grünzuges bilden soll.

Wesentliches Element ist dabei die Einbeziehung der Anwohnerinnen und Anwohner. Koordiniert wird das Teilnahmeverfahren von der Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH (steg), die inzwischen den zuständigen Gremien und Ausschüssen der Bezirksversammlung die inhaltlich vielfältigen Handlungsfelder vorgestellt hat.

Die Handlungsfelder konkret benannt:

- Spielplatz an der Unzerstraße (im Walter-Möller-Park)
- SAGA-Nachverdichtung (zwischen Holsten- und Louise-Schroeder-Straße)
- Hochbunker Schomburgstraße (KE-BAP!) und Eingangsbereich zum Park
- Umbau Louise-Schroeder-Straße
- Querung Louise-Schroeder-Straße
- Übergangsbereich Park – Nobistor
- Kinderspielplatz, Überdachung (am Jüd. Friedhof)
- Jüdischer Friedhof (Bewerbung Weltkulturerbe)
- Querung Königstraße
- Wettbewerbs-/ Teilnahmeverfahren St. Trinitatis)
- Bauspielplatz Hexenberg
- Gewerbehof (in Planung, hi. ARAL)
- Verbindung Grünzug Neu-Altona – Grünverbindung Struenseestraße
- Fußgängerunterführung Breite Straße
- Spielplatz Hexenberg



DER GRÜNZUG NEU-ALTONA/NOBISTOR UND SEINE LANDSCHAFTSPLANERISCHEN ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN

Sowohl das Stadtteilforum als auch der Sanierungsbeirat haben sich bereits mit der Thematik beschäftigt, die weitere Vor-Ort-Beteiligung ist für April geplant, schließlich soll Ende Mai 2017 ein Öffentlicher Planungsworkshop dieses Teilnahmeverfahren abrunden.

Als Wahlkreisabgeordneter ist mir dabei besonders wichtig, dass bei den Planungsprozessen beziehungsweise Teilnahmeverfahren die problematische Lage insbesondere für die Anwohnerinnen und Anwohner am Nobistor angemessen berücksichtigt wird. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, einen „inoffiziellen“ Gesprächskreis, jenseits der „Teilnahmeprofis“ ins Leben zu rufen, um noch unmittelbarer die Anliegen eben der betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner zu erfahren und in die Arbeit in der Bezirksversammlung einbringen zu können. Gemeinsam mit dem SPD-Distrikt Altona-Altstadt, moderiert durch den Arbeitskreis Kommunales, wurden dazu Ende Januar und Anfang März unter dem Motto „Perspektiven Nobistor – Drogenszene, Obdachlosigkeit, Nachbarschaft“ Be-



wohnerinnen- und Bewohner-Treffen im Gemeindesaal der Kirche St. Trinitatis organisiert. Sehr eindrucksvoll waren hier die Schilderungen der Anwohnerinnen und Anwohner über die Zustände in ihren überdachten Hausbereichen rund ums Nobistor.

Hauseingänge, Terrassen und so weiter werden zunehmend nicht nur als Schlafplatz genutzt, besonders ärgerlich ist die Nutzung als Toiletten-Ersatz. Sehr deutlich wurde aber auch von allen Anwohnerinnen und Anwohner vorgetragen, dass repressive, alle die Ordnung herstellende oder polizeiliche Maßnahmen wenn überhaupt nur sehr kurzfristige Abhilfe schaffen. Vielmehr wurden seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bewohner-Treffen konstruktive Vorschläge formuliert wie zum Beispiel:

- Thematisierung/Bekämpfung der

Ursachen von Obdachlosigkeit und Wohnungsnot,

- ausreichende Bereitstellung von innerstädtischen(!) Übernachtungsplätzen,
- Stärkung der (aufsuchenden) Sozialarbeit vor Ort,
- Schaffung von „Duldungsräumen“ und „Trinkertreffs“ (Beispiel Hans-Fitze-Haus in Harburg),
- Bereitstellung von Waschmöglichkeiten und insbesondere Toiletten in ausreichender Anzahl!

Einige dieser Forderungen werden sicherlich im anstehenden Beteiligungsverfahren eingebracht, mit anderen wird sich die Bezirksversammlung zukünftig (weiter) beschäftigen. In den vergangenen Wochen ist aber eines ganz deutlich geworden: Auch am Grünzug Neu-Altona tut sich was, es gibt dort viel Bewegung auf unter-

schiedlichen Ebenen. Auch der Sozialausschuss in der Bezirksversammlung Altona hat das Thema „Obdachlosigkeit in Altona – Situation und Hilfsangebote“ auch und gerade mit Blick auf die Situation am Nobistor auf der Tagesordnung – umso ärgerlicher, wenn vor diesem Hintergrund erneut eine entsprechende Referentenanfrage an die Behörde für Arbeit, Soziales und Integration kurz und knapp abgelehnt wird.



Andreas Riedel

SPRECHER IM AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND REGIONALE STADTEILENTWICKLUNG

riedel@spdfraktionaltona.de

Ausschussbesetzungen

Planungsausschuss:

Sitzungstermin (in der Regel): Erster und dritter Mittwoch im Monat

Mitglieder:

Thomas Adrian (Fachsprecher)
Wolfgang Kaeser
Silvia Nitsche-Martens
Henrik Strate
Gregor Werner

Ständige Vertreterin

bzw. ständiger Vertreter:

Mithat Capar
York Gastl (für Claudius von Rüden)

Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an: plan@spdfraktionaltona.de

Sonderausschuss Flüchtlinge:

Sitzungstermin (in der Regel):

Zweiter Dienstag im Monat (bei Bedarf auch öfter)

Mitglieder:

Julia Hoffmann
Aysel Özkan
Andreas Riedel
Heiko von Thaden
Ilona Schulz-Müller (Fachsprecherin)

Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:

Stefan Siebert (für Vanessa Feldmann)
Hans-Ulrich Wolff

Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:

fluechtlinge@spdfraktionaltona.de

Verkehrsausschuss:

Sitzungstermin (in der Regel):

Erster und dritter Montag im Monat

Mitglieder:

Ingrid Harpe
Ute Naujokat (Sprecherin)
Oliver Schmidt
Hendrik Sternberg (für Henrik Strate)
Reinhard Zaage

Ständige Vertreterin

bzw. ständiger Vertreter:

Peter Nierhaus
Maik Packmohr

Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:

verkehr@spdfraktionaltona.de

Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale

Stadtteilentwicklung:

Sitzungstermin (in der Regel):

Zweiter Mittwoch im Monat

Mitglieder:

Anne-Marie Hovingh
Patrick Müller-Constantin
Andreas Riedel (Fachsprecher)
Sören Platten (für Claudius von Rüden)
Iris Tietjens

Ständige Vertreterin

bzw. ständiger Vertreter:

Antje Mohr
Dietmar Schulz

Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an: wars@spdfraktionaltona.de



Hendrik Sternberg

Der Neue in der Fraktion



DER NEUE/ALTE IN DER FRAKTION: HENDRIK STERNBERG

Wie bereits in der vorigen Ausgabe der Roten Seiten angekündigt, hat es eine Umbesetzung in unserer Fraktion gegeben. Claudius von Rüden ist Ende Dezember 2016 aus der Bezirksfraktion ausgeschieden um seine Stelle als neugewählter Bürgermeister in Halsentbek anzutreten. Nachgefolgt ist ihm Hendrik Sternberg als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises 6 „Osdorf-Nienstedten-Iserbrook“.

Hier ein paar biografische Daten über Hendrik: Er wurde am 2. Oktober 1967 in Hamburg geboren, ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt im Stadtteil Nienstedten. 1989 legte er sein Abitur in Hamburg ab und begann dann mit seiner Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Nach erfolgreicher Prüfung arbeitete er einige Jahre in diesem Beruf, ehe er sich selbständig machte. Seit 2000 ist er bei einer großen deutschen Bank als kaufmännischer Angestellter angestellt und qualifizierte sich in dieser Zeit zum Bankfachwirt. Hendrik Sternberg ist Mitglied bei ver.di,

Revisor in der Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK), Mitglied der Kulturstiftung Altona und Fördervereinsmitglied in der Jugendfeuerwehr Sülldorf-Iserbrook.



AUS DER FRAKTION AUSGESCHIEDEN: CLAUDIUS VON RÜDEN

Aus einer Familie stammend, die seit Generationen in der SPD vertreten ist war es für ihn selbstverständlich, dass auch er im Jahre 2000 in die SPD eintrat. Er ist politisch im Distrikt Blankenese-Iserbrook-Nienstedten beheimatet, war dort lange Jahre Vorsitzender und ist aktuell Beisitzer im Vorstand, Kreis- und Landesdelegierter sowie einer der beiden Leiter des lokalen Arbeitskreises Kommunalpolitik.

Zu guter Letzt:

Bereits von den Jahren 2011 bis 2014 gehörte er der Bezirksfraktion Altona als Abgeordneter an.

Nach der Bezirkswahl 2014 war er dann als zubenannter Bürger im Haushalts- und Vergabe-Ausschuss für die Fraktion tätig. In seiner neuen Funktion als Abgeordneter ist er nun Mitglied im Verkehrsausschuss sowie im Haushalts- und Vergabe-Ausschuss. Hendrik Sternberg sieht es als große Ehre an, wieder Mitglied der Bezirksversammlung-Altona zu sein. Es ist ihm besonders wichtig, dass Altona fair, sozial und gerecht regiert wird. Dabei gibt er als seine persönlichen Ziele an, dass die Haushaltsmittel, die Altona direkt verwaltet, vernünftig und effektiv eingesetzt werden und die Straßen und Wege intelligent gestaltet und erhalten werden. Als direktgewählter Abgeordneter liegen ihm dabei „seine“ Stadtteile Osdorf, Nienstedten und Iserbrook natürlich besonders am Herzen.

Wir wünschen Hendrik Sternberg für die Mitarbeit in unserer Fraktion alles Gute!

